

Kulturszene



Die Darsteller des Spiels genossen ihren verdienten Schlussbeifall.



Hans Schedlbauer junior wurde von Lydia Schedlbauer im Namen des Ensembles zum „Kaiserlich-königlichen Landbefugten Chorleiter“ ernannt.

(Fotos: me)

Altbairische Weihnacht auf höchstem Niveau

Oberalteich: Trachtler von „Osterglocke“ begeisterten die Besucher mit besonderem Singspiel

(me) Wenn man zum 39. Mal eine Veranstaltung anbietet und es am Ende der Vorstellung einen tosenden Schlussapplaus gibt, muss die Darbietung schon etwas Besonderes an sich haben. Und die „39. Altbairische Vorweihnacht“ des Heimat- und Volkstrachtenvereins „Osterglocke“ hatte wieder Einmaliges zu bieten. Die 50 Mitwirkenden der Instrumental-, Gesangs- und Schauspielgruppen zogen an dem Abend aller Register.

Vorsitzender Hans Schedlbauer jun. freute sich bei seiner Begrüßung, dass so viele Besucher ins Kulturforum Oberalteich gekommen sind, und bedankte sich bei allen Mitwirkenden für den gezeigten Probeeifer und für die Bühnengestaltung.

Bürgermeister Franz Schedlbauer meinte in seinem Grußwort, das richtige Weihnachten beginne für ihn alle Jahre erst nach dem Besuch der „Altbairischen Weihnacht“. Er bedankte sich beim Verein für das Engagement im öffentlichen Leben der Stadt während des gesamten Jahres, wobei der alljährliche Klostermarkt ein absolutes Topereignis für Stadt und Verein sei.

Über Bewegtheit dachte Stadtpfarrer Johann Schön in seinen adventlichen Worten nach. Man kann beispielsweise durch verschiedene Ereignisse in der Familie sehr bewegt sein. Auch die Hirten waren es bei der Geburt Christi, denn die Frohbotschaft hatte sie intensiv berührt. Stadtpfarrer Johann Schön wünschte allen Besuchern, in Bewegung zu bleiben, denn „wer sich bewegt, bleibt nicht sitzen“.

Eine neue Gruppe, die „Leitungsmusi“ eröffnete das Programm mit „A Schüsserl und a Reinderl“. Dies sei quasi eine „Weltpremiere“, meinte Johann Schedlbauer scherz-

haft bei seiner Begrüßung. Die Gruppe setzt sich zusammen aus den Führungskräften der Nachwuchsarbeit. Den ersten Teil des Abends gestaltete dann auch ausschließlich der Nachwuchs. Drei Beiträge lieferte die Flötengruppe, darunter ein „Hirtensstück für drei Flöten“. Die Familienmusik Preckwinkel-Bogner trat mit unterschiedlichen Instrumentalbesetzungen auf, beim Klassiker „Aba heidschi bumbeidschi“ sangen die Akkordeonspieler auch noch mehrstimmig mit. Mit einer lustigen Geschichte hatte Judith Plank die Lacher auf ihrer Seite. Zum Nachdenken regte eine Geschichte über die vier Kerzen mit den Namen Friede, Glaube, Liebe und Hoffnung an, die von Laura Merkl vorgetragen wurde. Der Kinder- und Jugendchor bereicherte das Programm mit drei Liedbeiträgen, mit „Ein Kind ist uns geboren“ entließ es das Publikum in die Pause.

Ein musikalisches Advents- und Hirtenspiel mit der simplen Bezeichnung „Maria“ und emanzipatorischem Charakter hatte Johann Schedlbauer angekündigt. Das Stück aus Salzburg wurde von Michaela Schedlbauer auch regionalbezogen umgeschrieben. Die Leitung für die Schauspieltruppe hatten Johann Bogner und Michaela Scherle, für die Instrumental- und Gesangsgruppen zeichnete sich Johann Schedlbauer jun. verantwortlich. Im Spiel selbst stand die bevorstehende Geburt Christi im Mittelpunkt, jedoch ohne die ansonsten obligatorische Stallszene am Schluss.

Nicht weniger beeindruckend waren die verschiedenen Instrumentalformationen, die mit ihren Stücken die Textbeiträge unterlegten. Block- und Querflöte kombi-



Eine feste Größe im Programm ist die Familienmusik Preckwinkel-Bogner.



Unterstützt von den beiden Jugendleitern Christa Schedlbauer und Sascha Helmbrecht trugen die jungen Flötistinnen ihre Stücke fehlerfrei vor.

niert mit Cello und einem dezenten Akkordeon sorgten ebenso wie die „Flederwisch“-Saitenmusik für die Stille bei den musikalischen Beiträgen. Erschrockenheit zunächst beim Publikum, als unvermittelt die „Brandlberger Weisenbläser“ mit ihrem Klangvolumen von der Empore aus die Stille unterbrachen. Aber im Stile von Turmbläsern füg-

ten sie sich nahtlos in das Gesamtkonzept des Stückes ein. Für den humorvollen Teil des insgesamt nachdenklichen Singspiels sorgte die Hirtengruppe, die sich aus den Nachwuchskräften des Vereins zusammensetzte. Sie kamen unter anderem aus Mitterfels und Niederwinkling, und sie hänselten sich gegenseitig in Mundart.

Ensemble der Superlative

Oberalteich: „Opus 4“ konzertierte

Ein Ensemble der Superlative, ein anspruchsvolles Programm, Instrumente, welche die großartige Akustik der Klosterkirche Oberalteich voll zur Geltung bringen. So lässt sich das Weihnachtskonzert des Fördervereins für Kultur und Forschung Bogen – Oberalteich kurz und treffend zusammenfassen.

Vor 28 Jahren wurde die Gruppe „Opus 4“ gegründet. Vier Posaunisten des Leipziger Gewandhausorchesters, Jörg Richter, Gründer und Leiter von „Opus 4“, 22 Jahre Mitglied des Blechbläserensembles des weltweit berühmten Trompetenvirtuosen Prof. Ludwig Güttler, Dirk Lehmann, Tenorposaune, Stephan Meiner, ebenfalls Tenorposaune, und Honza Gimaletdinow, trotz des schwierigen Namens ein echter Dresdner, Bassposaune, haben gemeinsames Posaunenspiel auf eine neue Ebene gehoben. Die absolute Präzision ihrer Intonation, der Ein-

sätze, besonders in polyphonen Sätzen, und ihre weiche, trotzdem prägnante Anblastetechnik setzen neue Maßstäbe. Bewegten sich die Intrada, Gloria und Exultent caeli von Claudio Monteverdi noch im üblichen Posaunenkonstrukt, so strahlte in Johann Sebastian Bachs BWV 230 „Lobet den Herrn, alle Heiden“ die volle Spielkunst des Ensembles „Opus 4“ auf.

Kaum für möglich zu halten, wie auch mit Posaunen die kontrapunktische Architektur sauber durchhörbar ohne jegliches Vermischen und Verwischen der Stimmen dargestellt werden kann! Giovanni Gabrieli, Mitglied der Münchner Hofkapelle, dann Domorganist in San Marco, Venedig, baute die baulichen Gegebenheiten des Innenraums des Markusdoms und dessen Akustik gewissermaßen in viele seiner Kompositionen ein. Die Akustik der Klosterkirche in Oberalteich kam der „Canzona Seconda“ Gabrielis in großartiger Art entgegen, sodass dieses relativ kurze Werk ein weite-

rer „Diamant“ im Programm war. Äußerst interessant war die Gestaltung dieses Weihnachtskonzertes: Bekannte Advents- und Weihnachtsstücke aus der Sichtweise verschiedener bedeutender Komponisten wurden nebeneinandergestellt. So das in Köln entstandene „Es ist ein Ros entsprungen“ in Bearbeitungen von Michael Praetorius (1571–1621) und Melchior Vulpius (1560–1650) oder „Nun kommt der Heiden Heiland“ aus der Sicht- und Kompositionweise von Johann Sebastian Bach, die wohl bekannteste Version, Johann Hermann Schein und Andreas Raselius.

Die hohe Zeit der Renaissance bis zum Frühbarock schritt „Opus 4“ mit Josquin des Pres (1440–1521), Jacobus Clemens non papa, der sich so nannte, um nicht mit dem gleichnamigen Papst Clemens verwechselt zu werden, Hans Leo Hassler und Thomas Selle (1599–1663) ab. Die Werke dieser Meister wurden unter Mitwirkung eines Originalnachbaus einer Barockposaune mit ih-

rem überaus transparenten Ton gespielt. „Vom Himmel hoch da komm ich her“ stellte das Ensemble „Opus 4“ in der Choralbearbeitung von Johann Sebastian Bach, arrangiert für vier Posaunen, in Zusammenhang mit der Sichtweise von Michael Praetorius und Johann Hermann Schein. Man braucht nicht zu erwähnen, dass die vier Posaunisten unabhängig von den Eigenheiten, Komponiermethoden und Schaffenszeiten der Komponisten und der Stile alle Werke auf gleich hohem, also auf dem höchstem Niveau spielten.

Weihnachten ist ein Fest der Gemeinsamkeit, so hatte Dr. Dionys Daller, der Vorsitzende des Fördervereins für Kultur und Forschung, Neubürger Bogens aus fernen Ländern aber auch alle anderen Bürger eingeladen, abendländische Musik hautnah zu erleben. Sicher werden diese Menschen von diesem Konzert ebenso begeistert gewesen sein wie die übrigen zahlreichen Besucher in der Klosterkirche. *Theodor Auer*

Alpenländische Weihnacht

Windberg: Geschichten und Musik

(ws) Am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember, findet um 16 Uhr in der Pfarr- und Klosterkirche zu Windberg das Weihnachtskonzert statt. Es steht dieses Jahr unter dem Motto „Alpenländische Weihnacht“. Das von Margit Strobl entworfene Programm enthält alpenländische Weisen in verschiedenen Besetzungen, und die Texte von Sprecher Günter Kellermeier ziehen sich als Leitfaden durch diese besinnliche Stunde. Es wirken der Windberger Viergsang (Leitung: Margit Strobl), der Windberger Abteichor (Leitung: Joachim Schreiber), die „Degenberger“ (Leitung: Konrad Karl), die Sängerrinnen Angelina Stettmer, Sissi Engl und Margit Strobl, die Harfenspielerin Bettina Götz, die Akkordeonistin Irmgard Schaffer sowie die Wolfsteiner Musikanten mit. Die Kirche ist nur mit Kerzen beleuchtet. Der Eintritt ist frei, am Ausgang besteht die Möglichkeit, etwas zu spenden.

„Puer natus est nobis“

Geiselhöring: Heute Weihnachtsmusik

(aha) Heute Nachmittag stimmt die Stadtkapelle Geiselhöring unter der Leitung von Georg Glöbl ab 15.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter mit weihnachtlichen Weisen auf den Heiligen Abend ein. Zur anschließenden Kinderchristmette um 16 Uhr erklingen Weihnachtslieder, die Andrea Fuß mit dem Kinderchor einstudiert hat. Die Christmette beginnt um 22 Uhr mit Händels Choral „Tochter Zion“ in der Bearbeitung für Orgel von Alexandre Guilmant.

Während des Gottesdienstes singt der Kirchenchor im Wechsel mit der Gemeinde „Jauchzet ihr Himmel“ von Jan Vermulst/Thomas Löffelmann und das Gloria „Allein Gott in der Höhe“ sei Ehr“ mit Rahmenchor von Wolfram Menschick. Außerdem werden die Lieder „Adeste fideles“ von Carl Thiel und das bekannte „Transeamus usque Betlehem“ von Josef Schnabel gesungen. Das „Stille Nacht“ erklingt heuer erstmals in einer Fassung für Gemeinde, Chor und Solostimmen von dem aus Geiselhöring stammenden Franz Xaver Engelhart. Die Gemeindelieder werden von Bläsern und Pauken begleitet. Als Auszug wird das „Praeludium in Es-Dur“ BWV 552 von Johann Sebastian Bach zu hören sein.

Zur Liturgie des ersten Weihnachtstages singt der Chor beim Christamt um 10 Uhr die „Missa in G-Dur“, op. 80, von Max Filke (1855–1911). Dieser war von 1881 bis 1890 Chorregent in Straubing St. Jakob. Nach kurzem Aufenthalt in Köln ging er 1891 nach Breslau, wo er als Kirchenmusikdirektor wirkte. Außerdem erklingt das „Puer natus est nobis“ von Anton Diabelli und das französische Weihnachtslied „Gloria in excelsis“ im Chorsatz von Franz Seul. Zusammen mit der Gemeinde werden die Lieder „O du fröhliche“ und „Stille Nacht“, diesmal in der Urfassung von Franz Xaver Gruber, gesungen.

Der Kirchenchor wird von einem kleinen Orchester begleitet. Solisten und Instrumentalisten sind Ulrike Hierl, Sopran; Gerda Greß, Alt; Alois Hauner, Bass; Ulrike Diller und Rose-Marie Baumann, Violinen; Fritz Held, Viola; Miriam Liebl, Cello; Carmen Mulders, Flöte; Carmen Utz, Klarinette; Kilian Greß, Horn und Pauken; Johannes Drexler und Johannes Hierl, Trompeten; Maximilian Hierl, Posaune. An der Orgel spielen Sebastian Greß (Christmette) und Eva Büttner (Christamt). Die Leitung hat Eberhard Greß.